von Borstell empfand Blüchers Zorn wegen dem Nichtverbrennen der Fahne und lebte später in der Verbannung. Römer begab sich nach Tirlemont, um des Gardebataillons Schicksal zu theilen. Die beiden Grenadierbataillone waren ihren Offizieren folgend am 5. Mai in der Gegend von Chateau Leschi angekommen, sie hofften immer noch auf eine Vereinigung mit dem Gardebataillon.

Nachts um 12 Uhr erhielt der Oberstlieutenant Anger die Ordre des Fürsten Blücher, das zweite und dritte Grenadierbataillon den 6. Mai früh halb fünf Uhr, ersteres zwischen Bierzet und Lozent, letzteres zwischen Verour und Relaux zusammenzuziehen und dort weitere Befehle zu erwarten. Das dritte Bataillon war kaum eine halbe Stunde auf dem angewiesenen Platze versammelt, als die Avantgarde der preußischen Cavallerie heranrückte und deren Führer, Oberst von Csake, übergab dem Oberstlieutenant Anger den Befehl Blüchers, nach welchem das dritte Gardebataillon, mit Ausnahme der sich am 2. Mai auf Wache (in Lüttich) befunden habenden Mannschaften, bestraft werden sollte durch Entwaffnung und Transportirung. Die auf Wache am 2. Mai gewesenen Mannschaften sollten ihre Waffen behalten. Um jede Widersetzlichkeit dieses Bataillons zu nichte zu machen, hatte man wahrhaftig ein kleines Heer Preußen in Bewegung gesetzt. Zwei Cavallerieregimenter, zwei Batterien und zehn Infanteriebataillone umzingelten das sächsische Grenadierbataillon auf Entfernung von 1200 Schritten. Als die Wachmannschaft vom 2. Mai von dem andern nun waffenlosen Theile des Bataillons abgesondert war, bekam ihr Hauptmann Geibler Befehl, sie nach Lüttich zu führen, auch Oberstlieutenant Anger kehrte dahin zurück. Der Abschied dieser Soldaten von ihren waffenlosen Kameraden war sehr traurig und doch hatten sie noch keine Ahnung von dem Schicksale der Letzteren, das sich so schnell erfüllen sollte. Die entwaffnete Mannschaft wurde unter Escorte eines preußischen Bataillons nach Tirlemont transportirt. Kaum war sie eine halbe Stunde unterwegs, als plötzlich Halt gemacht wurde. Der Führer des preußischen Bataillons verlas nun den Befehl Blüchers, das Bataillon zu decimiren, das heißt den zehnten Mann zu erschießen. Drei Grenadiere waren besonders als Rädelsführer bezeichnet und sie wurden ohne Zögern niedergeschossen.

Das zweite Grenadierbataillon hatte sich dem Befehl gemäß bei Lozent aufgestellt. Es wußte nichts von dem Schicksale des Garde- und des dritten Bataillons. Gegen 7 Uhr erschienen die preußischen Colonnen und schlossen es auf Entfernung von 100 Schritt ein. Um halb acht Uhr kam ein Adjutant des Generallieutenants von Kraft mit dem Befehl an den Commandeur des zweiten rings von Preußen umzingelten Grenadierbataillons, sich auf Discretion zu ergeben. Was blieb da übrig? Als das Bataillon die Waffen niedergelegt, verlas der Generallieutenant von Kraft den Befehl: Die Offiziere sind frei, die

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id401393518/402